Da der Rotor mit einer Breite von 1,12 m schmaler als die Pickup ist, gibt es an jeder Seite noch eine Zuführschnecke. So gelangte das Futter kompakt vor den Einzug.
Der Rotor selbst hat vier spiralförmig angeordnete Reihen mit Doppelzinken. Den Durchmesser haben wir mit 520 mm notiert. Er fördert das Pressgut zuverlässig in die Kammer und natürlich durch die Messer.

Für die Fusion 3 plus gibt es inzwischen auch eine Messergruppenschaltung – die an älteren Modellen fehlte. Die 25 Messer können in zwei Gruppen zu 12 oder 13 Messern hydraulisch vom Bedienterminal aus geschaltet werden. Jedes Messer ist mechanisch gegen Überlastungen gesichert. Die Anordnung der Messer ergibt eine Schnittlänge von 45 mm, die sich bei unseren Sichtkontrollen bestätigt hat.
Entriegeln lässt sich der Messersatz an der linken Maschinenseite, dann kann der Boden ganz zurückgefahren werden. Der Messerboden ist übrigens mit Stickstoffblasen hydraulisch vorgespannt, so dass der eine oder andere Schwadhaufen auch geschluckt wird, ohne gleich eine Verstopfung zu verursachen – sehr gut. Sollte das nicht reichen, kann der Messerboden hydraulisch abgesenkt werden, um Platz zu schaffen.
Indem man sich unter die Maschine begibt, erhält man Zugang zu den Messern. Das klingt zunächst gewöhnungsbedürftig, hat uns im zweiten Moment doch gefallen, denn man muss nicht – wie bei vielen anderen Maschinen – in die Presskammer klettern und die Messer von oben entnehmen. Man kniet bequem und sicher auf dem Boden und kann die Messer dann hier direkt ablegen. Einen Parkplatz für einen zweiten Messersatz bzw. die Blindmesser gibt es auf der linken Maschinenseite. Lob hier: Die Messer werden mit einer Schraube festgeklemmt und rutschen so nicht hin und her.

Die Rohre für die Ersatzrollen lassen sich weit herunterklappen und sind so auch für kleine Fahrer gut zugänglich und immer rückenschonend.

Der Wickelring befindet sich aufrecht hinter der Kammer. Die Übergabe des Ballens klappt aufgrund der optimalen Wege selbst am Hang reibungslos. Die Schneidevorrichtung arbeitet ebenfalls tadellos.

Messwerte

McHale Fusion 3 plus	
Länge/Breite/Höhe	6,10/2,95/2,99 m
Einsatzgewicht	6 260 kg
Stützlast	990 kg
Bodenfreiheit	36 cm
Pickup-Breite[1]	1,86 m
Pickup-Bereifung	16x6.50-8
Anzahl Zinkenreihen	5
Zinkenabstand	65 mm
Zinkenstärke/-länge	6/128 mm
Rotorbreite	1,12 m
Rotordurchmesser[2]	520 mm
Messeranzahl (Gruppen)	25 (12/13)
Messerabstand	45 mm
Anzahl Presswalzen	18
Ballenbreite	1,23 m
Ballendurchmesser	1,25 m
Netz/Mantelfolienbreite max.	1,30 m
Wickelfolienbreite	75 cm
Folienvorrat	10+2
Bereifung	650/50 R 22.5
Leistungsbedarf[2]	88/120 kW/PS
Preise ohne Mehrwertsteuer[2]	
Testausstattung	106 224 €
Grundausstattung	103 907 €

[1] Maß zwischen den äußeren Zinken,
[2] Herstellerangaben

Folgen wir dem Gutfluss, befinden wir uns nun in der Presskammer. Sie ist bei der Fusion 3 plus als Festkammer mit insgesamt 18 Presswalzen konzipiert. Nach vorne gibt es drei komplett fixierte Walzen. Weitere 10 bilden die Oberseite der Kammer und schwenken zum Auswerfen des Ballens nach oben. Die übrigen 5 befinden sich unten und schwenken beim Auswerfen nach unten. Das erleichtert die Übergabe an den Wickeltisch.
Laut McHale sind die Walzen in großdimensionierten, langlebigen Lagern montiert. Die Schmierung übernimmt die serienmäßige „Zentralschmieranlage“, die im Prinzip aus einer normalen Fettpresse mit entsprechender Kartusche besteht, die bei jedem Öffnen der Heckklappe einen Impuls erhält und etwas Fett auf die Reise schickt – diese Lösung hat uns gut gefallen. Sämtliche Walzen sind über massive Doppelrollenketten angetrieben, die Schmierung übernimmt die einstellbare Zentral-Ölung.
Die Presswalzen an sich haben allesamt Stege, die den Ballen zuverlässig und in jedem Futter in Rotation versetzen. Probleme, den Ballen zu starten, haben wir also nicht festgestellt. Ebenso bleiben die Walzen auch bei klebrigem feuchten Futter vergleichsweise sauber.

Geschlossen und dicht gehalten wird die Kammer ausschließlich hydraulisch. Auf eine mechanische Verriegelung verzichtet McHale – wir haben sie auch nicht vermisst. Abgesehen davon bietet diese Verriegelung den Vorteil, die Kammer geringfügig in zehn Stufen zu öffnen, um – beispielsweise im Stroh – den Ballendurchmesser auf etwa 1,35 m zu vergrößern.
Mancher Fahrer wird hingegen vermissen, dass der Pressdruck nicht vom Terminal aus eingestellt werden kann. Dazu muss man das Ventil an der rechten Maschinenseite betätigen – ein Manometer gibt entsprechende